

Begleitforschung zum Strukturwandel

Workshop des Landes Brandenburg und
des Freistaates Sachsen mit den
Gleichstellungsbeauftragten

Cottbus, 17.04.2023

Gemäß dem Lausitzprogramm 2038 und dem Kabinettsbeschluss vom 28.08.2020 beinhaltet die Begleitforschung u.a.:

- ... **„Aufbau eines umfassendem Berichts- und Monitoringwesens für den Strukturwandel in der Lausitz“** ...
 - Indikatorensystem zur Beschreibung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region
 - Indikatorensystem zur Beschreibung der Wirkung der Maßnahmen nach InvKG
- ... **„dynamische Begleitung des Transformationsprozesses“** ...

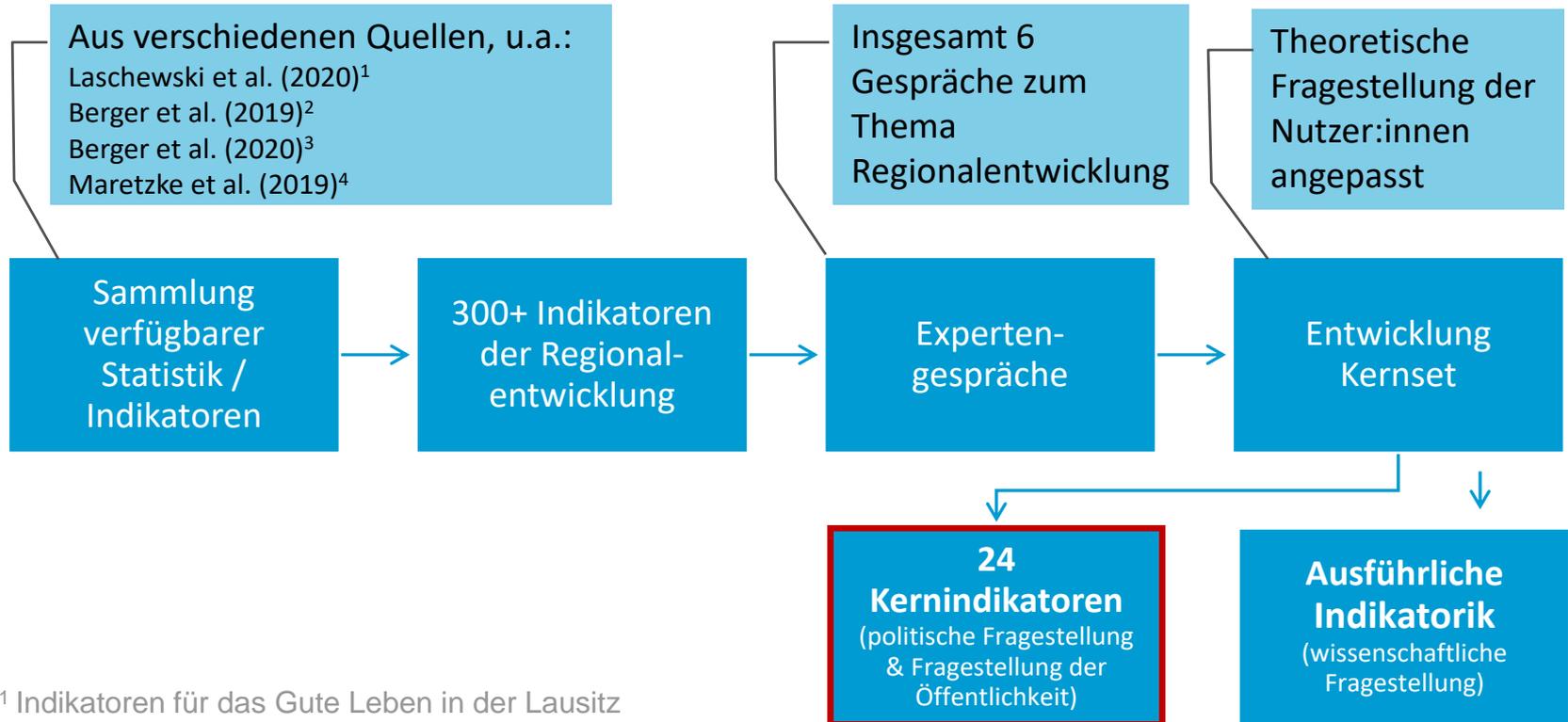
Alle Zitate aus der Ausschreibung zur Begleitforschung

Was wollen wir wissen?

- Wie entwickelt sich die regionale Wirtschaft (= der brandenburgische Teil der Lausitz) im Vergleich zu anderen Regionen, dem Land Brandenburg und dem Bund?
- Wie entwickelt sich die regionale Wirtschaft in der Zeit?
- Schwerpunkte: Wertschöpfung, Wachstum, Arbeitsplätze, Einkommen

Wichtige Nebenbedingung:

- Kein Datenfriedhof, sondern Beschränkung auf die wichtigsten Indikatoren.



¹ Indikatoren für das Gute Leben in der Lausitz

² Standortpotentiale Lausitz

³ Entwicklung eines Indikatorensystems für die unternehmerische Leistungsfähigkeit des Lausitzer Mittelstandes

⁴ Betrachtung und Analyse von Regionalindikatoren zur Vorbereitung des GRW-Fördergebietes ab 2021

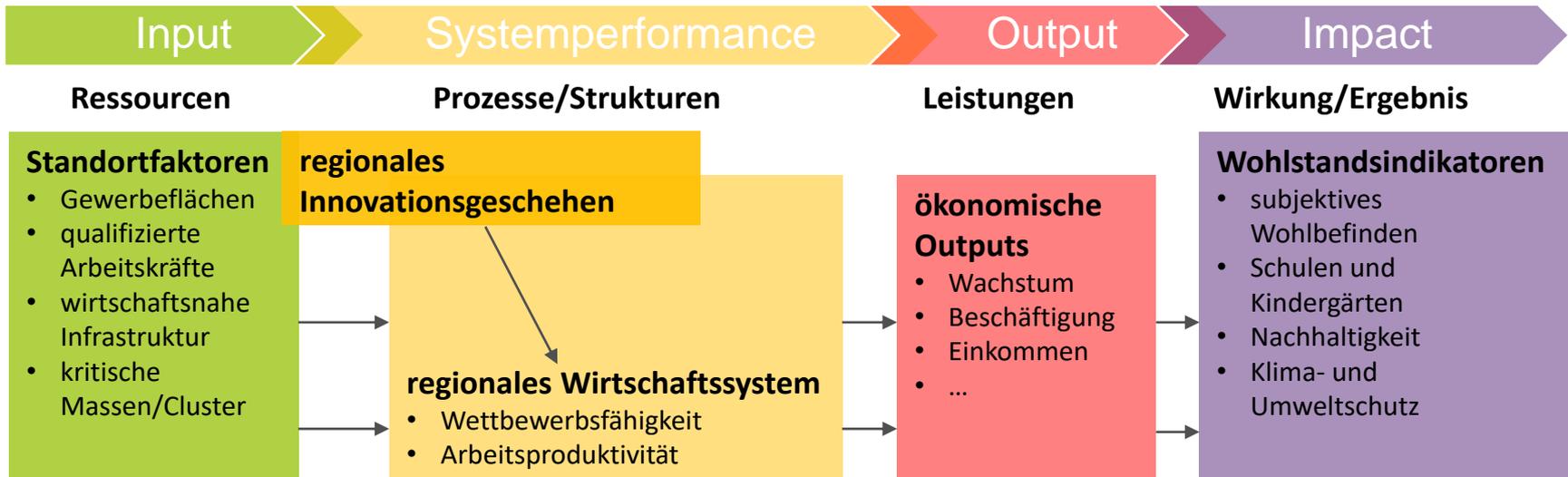


Abbildung: Darstellung des Wirtschaftssystems der Lausitz inkl. ausgewählten Produktionsfaktoren und dazugehörige Förderbereiche des InvKGs (§4(1), 1-9 und (2), 1-2)

- Das Indikatorensystem orientiert sich an der Schwerpunktsetzung Wirtschaft, Fachkräfte und Innovation im **LP 2038** sowie Förderbereiche des **InvKGs**.
- Das Indikatorensystem orientiert sich an einer **Produktionsfunktion** für die regionale Wirtschaft:

$$\text{Output} = f(\text{Kapital, Boden, Arbeit, Wissen})$$

Inputindikatoren

- 1 Private und öffentliche Investitionen
- 2 Schüler*innen
- 3 Erwerbsfähige Bevölkerung
- 4 Wanderungsstatistik
- 5 Pendelstatistik
- 6 Arbeitsangebot
- 7 MINT-Beschäftigte an der Gesamtzahl der Beschäftigten
- 8 Anteil hochqualifizierte Arbeitskräfte
- 9 Verfügbarkeit der Gewerbeflächen
- 10 Preis pro Quadratmeter in den Gewerbeflächen
- 11 Breitbandversorgung
- 12 Erreichbarkeitsindikator
- 13 Öffentliche Ausgaben für FuE
- 14 Private FuE-Aufwendungen
- 15 Wissenschaftliche Beschäftigung an der Gesamtzahl der Beschäftigten

Performanceindikatoren

- 16 Insolvenzen in Relation zu Unternehmensgründungen
- 17 Arbeitsproduktivität

Outputindikatoren

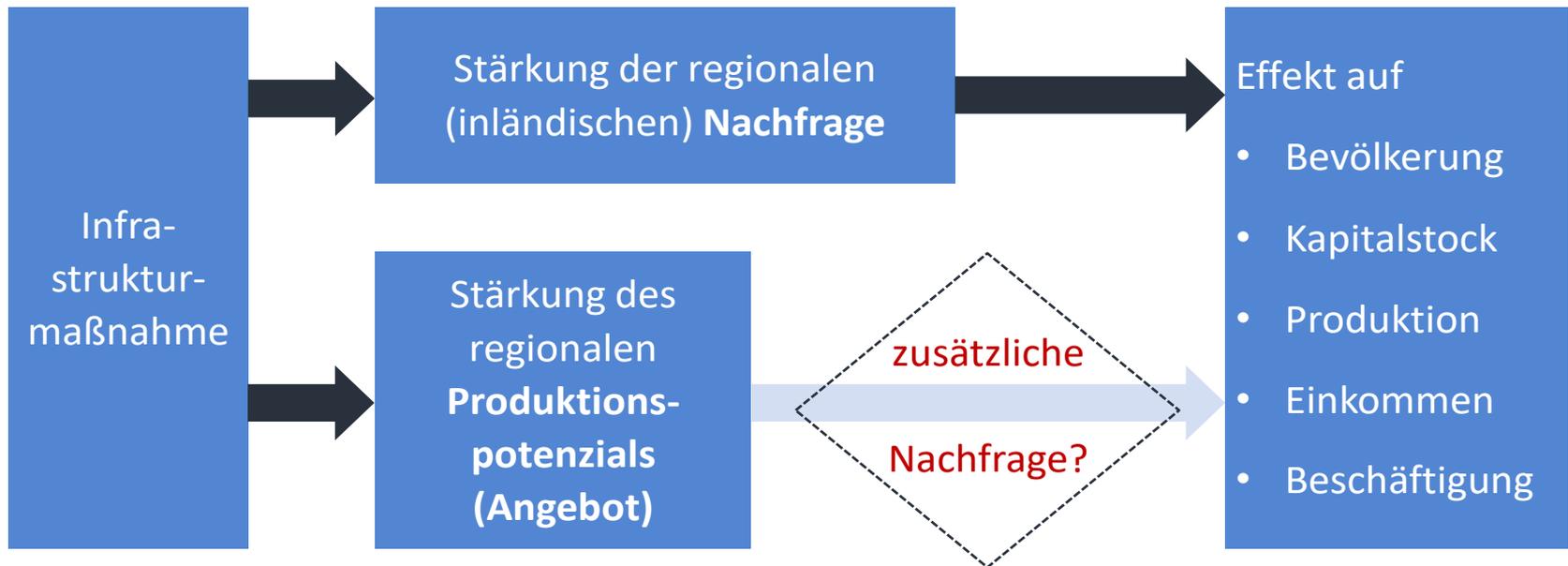
- 18 BIP je Einwohner
- 19 Armutsgefährdungsquote
- 20 Gini-Koeffizient
- 21 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte
- 22 Lohnniveau
- 23 Kommunale Steuerkraft je Einwohner
- 24 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen
- 25 Arbeitslosigkeit

Was wollen wir wissen?

=> Welche **Effekte** hat die InvKG-Förderung, insbesondere auf:

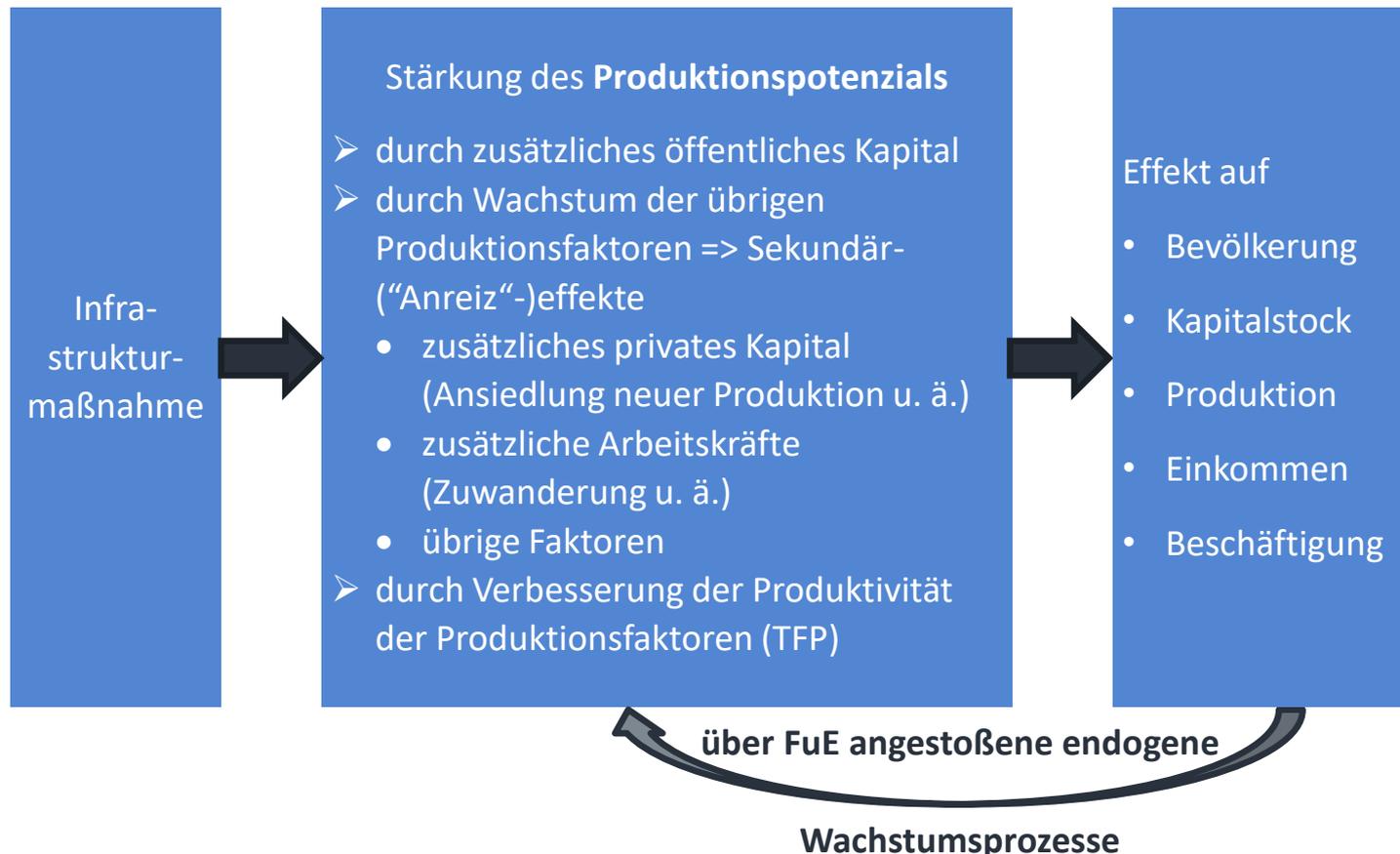
- die Sicherung und das Wachstum von Beschäftigung sowie
- das Wachstum der Wertschöpfung und die Produktivität?

Infrastrukturförderung aus angebots- und nachfrageseitiger Perspektive



Quelle: In Anlehnung an Bade, F.-J.; Bornemann, H.; Breuer, A.; Rautenberg, R. (2012): Ansätze für ein besseres Monitoring und eine verbesserte Erfolgskontrolle der Infrastruktur-förderung innerhalb der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Endbericht. Berlin u. a., S. 30.

Einfluss der Infrastrukturförderung auf das regionale Produktionspotenzial



„Lebenszyklus“ von Infrastrukturen:

- Planung => öffentliche Partizipation, Abwägung und ggf. Ausgleich von Nutzungskonflikten
- Errichtung => Bauaktivitäten, Zuliefererverflechtungen
- Nutzung => Wertschöpfung, Beschäftigung, öffentliche Einnahmen (und Ausgaben)

Nachfrageseitige Aspekte bei Planung und Errichtung: formale und effektive Inzidenz

Typen von Begünstigten während der Nutzung:

- direkt Begünstigte: Kommunen (in besonderen Einzelfällen Vereine, Theater usw.)
- indirekt Begünstigte:
 - Betriebe: Zuwendungsempfänger versus ausführende Stelle
 - Individualpersonen (oder Gruppen aus Individualpersonen), vor allem: Beschäftigte, Auszubildende, Einwohner, Haushalte

Zeitliche Aspekte:

- Planung / Errichtung von Infrastrukturen nimmt viel Zeit in Anspruch
- Frühindikatoren: Anzahl Arbeitsplätze, Einkommen
- Spätindikatoren: Wertschöpfung, Produktivität, kommunale Steuerkraft

Antragsteller: Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg (ZV LSB)

Projekt untergliedert in 6 Teilprojekte, wiederum untergliedert in n Maßnahmen

Beobachtungseinheit: Maßnahme, z.B. 4.1 Großräschener See, Erschließung, Nord-Ost

Lokalisierung der Maßnahme: Flurstücknummer(n), Geocodierung, Adressangaben, AGS
Beobachtung der Maßnahme über die Planung, Errichtung, Nutzung (jeweils mit Start- und Enddatum)

Merkmale während Planung, Errichtung: Liste auftragsausführender Betriebe mit ID, Standort, WZ, Angebots- und Auftragssumme

Merkmale während Nutzung: Liste indirekt begünstigter Betriebe mit ID, Standort, WZ
Verknüpfung der Informationen über die ID mit Sekundärstatistiken, bspw. Arbeitsagentur, Betriebsstatistiken, Steuerstatistiken usw.

Zielgrößen:

- Planung, Errichtung: direkter Einkommensimpuls, Wachstum Beschäftigung (Erstrundeneffekt)
- Nutzung: Wachstum von Umsatz, Beschäftigung, Produktivität bei indirekt Begünstigten

Möglichkeiten und Grenzen der Geschlechterdifferenzierung im Rahmen der Begleitforschung

a) allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in der Region (1/3)

Geschlechterdifferenzierung nicht möglich bei folgenden Indikatoren (keine personenbezogenen Daten):

Inputindikatoren

- 1 Private und öffentliche Investitionen
- 6 Arbeitsangebot
- 9 Verfügbarkeit der Gewerbeflächen
- 10 Preis pro Quadratmeter in den Gewerbeflächen
- 11 Breitbandversorgung
- 12 Erreichbarkeitsindikator
- 13 Öffentliche Ausgaben für FuE
- 14 Private FuE-Aufwendungen

Performanceindikatoren

- 16 Insolvenzen in Relation zu Unternehmensgründungen
- 17 Arbeitsproduktivität

Outputindikatoren

- 21 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte
- 23 Kommunale Steuerkraft je Einwohner

Möglichkeiten und Grenzen der Geschlechterdifferenzierung im Rahmen der Begleitforschung

a) allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in der Region (2/3)

Geschlechterdifferenzierung möglich bei folgenden Indikatoren (personenbezogenen Daten):

Indikator	Möglichkeiten	Kommentar
Schüler*innen	Differenzierung möglich – Statistik wird differenziert nach Geschlecht und insgesamt geführt	Die Geschlechterdifferenzierung bei den Schüler*innen ergibt nur Sinn, wenn auch nach Schulart differenziert wird.
Erwerbsfähige Bevölkerung	Differenzierung möglich – Statistik wird differenziert und insgesamt geführt	Geringer Aufwand.
Wanderungsstatistik	Differenzierung möglich – Zu- und Fortzüge werden nach Geschlecht und insgesamt geführt	Geringer Aufwand.
Pendelstatistik	Differenzierung möglich – Pendelrechnung wird nach Geschlecht differenziert und insgesamt geführt	Geringer Aufwand.
Anteil MINT-Beschäftigte	I. d. R. ist die Geschlechterdifferenzierung der Beschäftigten möglich. Nachfrage bei der Agentur für Arbeit	Geringer Aufwand.
Anteil hochqualifizierte Arbeitskräfte	I. d. R. ist die Geschlechterdifferenzierung der Beschäftigten möglich. Nachfrage bei der Agentur für Arbeit	Geringer Aufwand.
Anteil wissenschaftliche Beschäftigung	I. d. R. ist die Geschlechterdifferenzierung der Beschäftigten möglich. Nachfrage bei der Agentur für Arbeit	Geringer Aufwand.
Arbeitsproduktivität	Differenzierung theoretisch möglich – wird so allerdings in der amtlichen Statistik nicht geführt	Ohne Bezug keinen inhaltlichen Wert
BIP je Einwohner	Differenzierung theoretisch möglich – wird so allerdings in der amtlichen Statistik nicht geführt	Ohne Bezug keinen inhaltlichen Wert
Armutgefährdungsquote	Wird zumindest in der auf Bundesebene nach Geschlecht differenziert – auf kleinerer Ebene bedarf es Nachfrage beim AfS-BB	Eventuell keine saubere Differenzierung nach Geschlecht möglich. Wird auf kleinräumiger Ebene als differenzierter Indikator nicht geführt.
Gini-Koeffizient	Differenzierung nach Geschlecht theoretisch möglich – Nachfrage beim AfS-BB nötig	Interpretation extrem kompliziert (Gini decomposition), Mitführung der Durchschnittsgehälter männlich/weiblich notwendig, geringe Aussagekraft, nicht Zielführend
Lohnniveau	Differenzierung möglich – eventuell als Sonderauswertung der IAB verfügbar	Wird nicht in der amtlichen Statistik geführt – Sonderauswertung nötig (IAB), als Alternative bietet sich eventuell Gender-Pay-Gap an
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen	I. d. R. ist die Geschlechterdifferenzierung der Beschäftigten möglich. Nachfrage bei der Agentur für Arbeit	Geringer Aufwand.
Arbeitslosigkeit	Statistik der Agentur für Arbeit - Bestandsergebnisse sind nach soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Altersgruppen, Nationalität) und regionalen Gebietsstrukturen (politisch bis auf Kreis-/Gemeindeebene, BA- und SGB II Gebietsstruktur) verfügbar	Geringer Aufwand.

Möglichkeiten und Grenzen der Geschlechterdifferenzierung im Rahmen der Begleitforschung

a) allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in der Region (3/3)

Beispiel: Arbeitslosenquoten (%) auf Land-Revier-Ebene (Aggregation der Quoten anhand der Gewichtung über die Arbeitslosen auf Kreisebene); Rohdaten: BA; eigene Berechnungen

	revier_4	bula	alq_T	alq_M	alq_F
Helmstedter Revier	3	5.6	5.8	5.5	
Lausitzer Revier	12	6.0	6.3	5.6	
Lausitzer Revier	14	6.5	7.0	6.0	
Mitteldeutsches Revier	14	6.1	6.4	5.8	
Mitteldeutsches Revier	15	7.6	8.0	7.2	
Mitteldeutsches Revier	16	6.9	7.1	6.7	
Rheinisches Revier	5	6.7	6.8	6.6	
Standort Steinkohlekraftwerk	3	10.4	10.9	9.8	
Standort Steinkohlekraftwerk	5	11.1	10.8	11.6	
Standort Steinkohlekraftwerk	10	7.9	8.3	7.4	
Standort Steinkohlekraftwerk	13	6.4	6.9	5.7	
no	99	6.0	6.1	5.8	

Möglichkeiten und Grenzen der Geschlechterdifferenzierung im Rahmen der Begleitforschung

b) Förderprogrammmonitoring (1/2)

Grundsätzlich lässt sich eine geschlechtsspezifische Differenzierung bei allen Indikatoren vornehmen, die auf der Personenebene (ein Spezialfall der Akteursebene) vorliegen, z. B.:

- Maßnahmen zur Ertüchtigung von Gewerbegebieten:
 - Komposition der Beschäftigung in den Betrieben des geförderten Gewerbegebiets
 - Statistik der SV-pflichtig Beschäftigten
 - Merkmal „Geschlecht“ in diesen Statistiken enthalten
- Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung:
 - Bildungsträger könnten das Merkmal „Geschlecht“ problemlos im Monitoring vorhalten
 - Möglichkeit der Verknüpfung mit Arbeitsmarktstatistik ist gegeben => Erwerbsbiographien
- Maßnahmen zur Förderung der Kultur:
 - Erfassung geschlechtsspezifischer Indikatoren aufwendiger, aber möglich
 - nicht nur die Anzahl Besucher, sondern zusätzlich Geschlecht erfassen

Möglichkeiten und Grenzen der Geschlechterdifferenzierung im Rahmen der Begleitforschung

b) Förderprogrammmonitoring (2/2)

Beurteilung der geschlechtergerechten Verteilung der Strukturstärkungsmittel insgesamt allenfalls teilweise, vielfach nur mit erheblichem Aufwand abbildbar:

- Gruppe der BegünstigtInnen häufig nicht differenzierbar nach Geschlecht: geschlechtsspezifische Nutzerinnenstatistik nicht möglich => Straßen- und Schienenverkehrsprojekte
- summarische Zuordnung von Geldbeträgen zu Geschlechtern in dem Sinne, dass am Ende ausgewiesen wird, wie hoch der Anteil der Frauen an den Strukturstärkungsmitteln ist, ist nicht realisierbar

Generell gilt:

- Erhebung von Indikatoren nur dann sinnvoll, wenn man eine konkrete Forschungsfrage hat
- Forschungsfrage muss sich einordnen lassen in die einschlägige theoretische und empirische Literatur

Danke für die Aufmerksamkeit!

Kontakt

gunther.markwardt@b-tu.de

mirko.titze@iwh-halle.de

zundel@b-tu.de